

AUSSEN WIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT CHILE

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER SANTIAGO
MAI 2024



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Santiago

Wirtschaftsdelegierter

Mag. Drazen Maloca

T +56 2 2233 0557

F +56 2 2233 6971

E santiago@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/cl

HEAD OFFICE

Dr. Wolfram Moritz

T +43 5 90 900 4205

E aussenwirtschaft.amerika@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft

 x.com/wko_aw

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

 instagram.com/aussenwirtschaft_austria.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER SANTIAGO, T +56 2 22 33 05 57
E santiago@wko.at W wko.at/aussenwirtschaft/cl

AUSSENWIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT CHILE

- **Österreichs Warenexporte überschritten 2022 erstmals die 250 Mio. EUR Marke (259 Mio. EUR +5,9 %), konnten 2023 jedoch nicht mit dem dynamischen Wachstum der letzten Jahre mithalten.**
- **2023 verzeichneten die österr. Exporte einen leichten Rückgang von - 4,3 % auf 248 Mio. EUR**
- **Chile ist in Südamerika weiterhin der zweitwichtigste Markt für österreichische Exporteure.**
- **2023 lag das chilenische Wirtschaftswachstum nur bei 0,3 %.**
- **Im Jahr 2024 soll das reale BIP-Wachstum 2,8 % ausmachen.**
- **Nach einer Rekordinflation von 12,8 % 2022, betrug diese bis Ende 2023 7,3%.**
- **Marktchancen in Verkehrsinfrastruktur, Bergbau, Maschinenbau, Energiewirtschaft, Umwelttechnik und besonders im Bereich des Grünen Wasserstoffs sowie Lithiums.**
- **Der erste Verfassungsentwurf wurde von einer großen Mehrheit abgelehnt. Der 2. Versuch der Verabschiedung eines neuen Verfassungsentwurfs wurde im Dezember 2023 erneut abgelehnt. Die bisherige Verfassung bleibt somit weiter gültig.**

Wirtschaftskennzahlen

	2021	2022	2023	2024 (Prognose)	2025 (Prognose)
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	316,4	300,6	348,5	313,5	348,6
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar	28.309	30.874	32.180	33.440	34.860
Bevölkerung in Mio. ³	19,5	19,6	19,6	19,7	19,7
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	11,9	2,5	0,3	2,8	2,2
Inflationsrate in % ⁵	7,1	11,6	7,3	3,5	3,2
Arbeitslosenrate in % ⁶	7,2	7,9	8,5	7,6	7,3
Wechselkurs der Landeswährung CLP zu USD ⁷	850,3	959,5	884,6	940,3	941,2
Warenexporte Chiles in Mrd. US-Dollar ¹⁶	94,7	98,5	95,2	97,7	104,8
Warenimporte Chiles in Mrd. US-Dollar ¹⁶	84,3	94,7	80,0	83,3	88,0

Wirtschaftsleistung Chile, Weltwertung 2022:⁸ 45. Rang

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2020	2021	2022	2023	Veränderung in % zur vj. Periode
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro ⁹	204,2	245,4	259,9	248,7	-4,3
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro ¹⁰	113,7	166,2	234,2	321,8	37,1
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ¹¹	19,0	20,0	35,0	40,0	14,5
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹²	13,0	13,0	20,0	28,0	37,4

Österreichische Direktinvestitionen¹³, Stand 2022 in EUR: 80 Mio.
 Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen¹⁴, Stand 2022: 3.813
 Direktinvestitionen aus Chile in Ö, Stand 2021 in EUR: keine
 Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus Chile: k. A.

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich 2023¹⁵: 52. Rang

^{1-3/5-7} Quelle: Economist Intelligence Unit

⁴ Quelle: Internationaler Währungsfonds

⁸ Quelle: Weltbank

⁹⁻¹⁰ Quelle: Statistik Austria

¹¹⁻¹⁵ Quelle: Österreichische Nationalbank

¹⁶ Quelle: Chilenische Nationalbank

• 1. Wirtschaftslage

Marktwirtschaftliche Orientierung

Die chilenische Wirtschaftspolitik ist stark marktwirtschaftlich orientiert; der Großteil aller Wirtschaftssektoren ist liberalisiert und privatisiert. Chiles Staatsquote ist dadurch im weltweiten Vergleich sehr niedrig. Das Land verfügt über einen gesunden Finanzmarkt und ist politisch berechenbar. Dies zeigt sich auch in den Ratings der wichtigsten internationalen Rating-Agenturen. Zudem ist Chile neben Kolumbien das einzige Land Südamerikas, das Mitglied der OECD ist.

Stabile wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Rating der Österreichischen Kontrollbank findet sich Chile als einziges süd-amerikanisches Land in der Länderkategorie 0 (von 7) wieder. Die Wettbewerbsfähigkeit hat sich jedoch in den letzten Jahren besonders in Bezug auf den Arbeitsmarkt und die öffentlichen Institutionen verschlechtert, was vor allem auf eine restriktive Arbeitsgesetzgebung und vermehrte bürokratische Hürden zurückzuführen ist. Leider wird die öffentliche Verwaltung nur langsam entbürokratisiert und kann mit der dynamischen Entwicklung der Privatwirtschaft nicht Schritt halten.

2024 wieder Wirtschaftswachstum erwartet

Die COVID-19 Krise verursachte 2020 einen Rückgang des Wirtschaftswachstums von 6,3 %. 2021 wuchs die chilenische Wirtschaft dann um satte 11,9 % und schloss 2022 mit einem Wachstum des BIP von 2,5 % gegenüber dem Vorjahr. 2023 schrammte man mit einem Wirtschaftswachstum von 0,3 % knapp an einer Rezession vorbei. 2024 wird sich die Wirtschaft jedoch wieder erholen und soll um 2,8 % wachsen. Haupttreiber wird die Erholung des privaten Konsums. Unterstützend wirken wird die bei steigenden Preisen global wieder anziehende Nachfrage nach Kupfer und Lithium - Rohstoffe, von denen Chile über die weltweit größten Vorräte verfügt.

Steigende Rohstoffpreise, jedoch weniger Exporte wegen geringerer Nachfrage

Die schwächelnden Hauptabsatzmärkte für chilenische Rohstoffe, China und USA, ließen die chilenischen Exporte um 3,3 % einbrechen. Während die Exporte von Landwirtschaftsprodukten leicht positiv ausfielen, verzeichneten die Exporte von Bergbau - und Industrieprodukten bedeutende Rückgänge (-4,7 % und -3,7 %). Noch deutlicher brachen die Importe Chiles ein (-15,6 % auf 80 Mrd. EUR). Dieser starke Rückgang wird auf den stark nachlassenden Konsum in einem herausfordernden Wirtschaftsjahr zurückgeführt.

Rohstofflastige Volkswirtschaft

Die Bergbauexporte betragen im Jahr 2023 USD 56,3 Mrd. und verzeichneten damit - im Vergleich zum Vorjahr - einen Rückgang von 4,7 %. Sie machen fast 60 % der chilenischen Exporte aus. Durch die starke internationale Verflechtung ist die chilenische Volkswirtschaft in hohem Maße von der Entwicklung der Weltwirtschaft abhängig. Die internationale Nachfrage nach chilenischen Rohstoffen (v. a. Kupfer und Lithium) korreliert deutlich mit der Wirtschaftsentwicklung des Landes. 2021 lag der durchschnittliche Kupferpreis bereits bei USD 4,3 pro Pfund. 2022 wurde ein Pfund Kupfer jedoch im Durchschnitt auf hohem Niveau für USD 3,99 am Markt gehandelt. 2023 belief sich der durchschnittliche Preis auf USD 3,85. Wegen der Erholung der weltweiten Konjunktur wird mit steigenden Rohstoffpreisen für die nächsten Jahre gerechnet.

Umgekehrt importiert Chile große Mengen an fossilen Brennstoffen (v. a. Erdöl und Kohle), deren Preisentwicklung sich indirekt ebenfalls in den ökonomischen Indikatoren niederschlägt. Chile ist Südamerikas zweitwichtigste Exportnation (hinter Brasilien und deutlich vor Argentinien, Peru und Kolumbien).

Der Export von landwirtschaftlichen Produkten entwickelte sich im herausfor-

dernden Jahr 2023 sehr positiv (+5,4 % auf 7 Mrd. EUR). Der rohstoffreiche Andenstaat ist weltweit der Top-Exporteur von 20 verschiedenen Produktgruppen, neben der Top-Position bei Rohstoffen wie Kupfer, Lithiumkarbonat, Iod, Molybdän ist Chile auch beim Export von vielen landwirtschaftlichen Produkten wie z. B. Weintrauben, Wein, Äpfeln, Avocados, Blaubeeren, Zwetschken sowie Lachs- und Forellenfilets ein Top-Exporteur.

Der Vergleich zu Österreich

Um an dieser Stelle die Exportleistungen der traditionellen Top-Exporteure aus Südamerika mit den österreichischen Exporten in Relation zu stellen: Österreichs Exporte machten im Jahr 2023 ca. USD 220 Mrd. aus. Das sind etwa 64 % der Exporte Brasiliens (344 Mrd. USD) und fast gleich so viel wie Chile (95 Mrd. USD), Argentinien (66 Mrd. USD) und Peru (63 Mrd. USD) im Jahr 2023 gemeinsam exportiert haben.

Chile und die Weltwirtschaft – Freihandelsabkommen mit fast allen wichtigen Märkten abgeschlossen

Chile hat mit einer Vielzahl von Ländern und Handelsblöcken – allen voran der Europäischen Union – bilaterale Abkommen zum Abbau von Zöllen und Handelsbarrieren abgeschlossen und zählt zu den liberalsten Volkswirtschaften der Welt. Ende 2022 hat sich Chile auf ein modernisiertes Assoziierungsabkommen mit der EU geeinigt, das Ende 2023 unterzeichnet und in Folge im Mai 2024 im EU-Parlament ratifiziert werden wird. Die Ratifizierung auf chilenischer Seite dürfte im vierten Quartal 2024 abgeschlossen werden

Mit Peru, Kolumbien und Mexiko bildet Chile seit 2012 die Pazifikallianz, eine Freihandelszone zur verstärkten wirtschaftlichen Integration dieser Länder. Zudem unterzeichnete Chile Mitte 2018 gemeinsam mit zehn Pazifikanrainernstaaten (u. a. Japan, Australien und Mexiko) ein Abkommen zur Transpazifischen Partnerschaft CPTPP (Comprehensive and Progressive Trans-Pacific Partnership). Das TPP wurde Ende 2022 endlich ratifiziert. Die zahlreichen Freihandelsabkommen ermöglichen chilenischen Exporteuren privilegierte Tarife mit Ländern, die 88 % des globalen BIP umfassen.

• 2. Besondere Entwicklungen

Gabriel Boric ist seit dem 11. März 2022 der neue Präsident Chiles

Der linke Kandidat Gabriel Boric konnte sich bei den Präsidentschaftswahlen 2021 durchsetzen und erbt das Amt des Präsidenten von Sebastian Piñera, der im Februar 2024 bei einem Hubschrauberabsturz verstorben ist. Boric ist der jüngste Präsident in der Geschichte Chiles und sein Ziel ist es die soziale Ungleichheit in Chile zu bekämpfen. Er möchte den Sozialstaat stärken, den Neoliberalismus abschaffen, das Rentensystem modernisieren, den Mindestlohn erhöhen und eine Reform des Gesundheitssystems umsetzen. Finanzieren möchte er seine Vorhaben durch eine stärkere Besteuerung der Reichen und der Industrie. Mittlerweile ist er in der Realpolitik angekommen und muss sich verstärkt um die Sicherheit im Lande sorgen und versucht im Kongress und im Parlament Mehrheiten mit konservativen und rechten Oppositionellen auszuhandeln, um überhaupt die Chance zu haben, seine Ziele umzusetzen.

Soziale Unzufriedenheit als Grund für den Beginn gewalttätiger Ausschreitungen 2019

Die Weichen für die Wahl des ehemaligen Studentenführers, der erstmals nicht aus dem traditionellen Parteiensystem stammt, wurden während des sozialen Aufstands im Oktober 2019 gelegt. Der schleppende Verlauf bei der Umsetzung sozialer Reformen führte im Herbst 2019 zu einer großen Ablehnung der Regierung und des damaligen rechtsgerichteten Präsidenten Sebastian Piñera seitens der Bevölkerung und mündete in massiven und teilweise sehr gewalttätigen Protesten. Auslöser der Proteste war die Erhöhung der Metro-Tickets um 30 Pesos (4 Euro-Cent). Vielmehr waren aber die Unzufriedenheit über die soziale Ungleichheit sowie der Wunsch nach einer Reform des Gesundheits-, Bildungs- und Pensionssystems wesentlich für die landesweite Ausweitung der Proteste.

Die Protestbewegung wünscht sich die Abkehr vom neoliberalen Wirtschaftsmodell, welches für den wirtschaftlichen Aufschwung des Landes in den letzten 30 Jahren mitverantwortlich war, hin zu einer sozialen Marktwirtschaft nach westeuropäischem Vorbild.

Die Proteste dauerten bis zum Beginn der COVID-Krise an. Das Ausmaß der Zerstörung der Infrastruktur und der Gewalt, welche die sozialen Proteste mit sich brachten, kam für die meisten Analytiker in Chile und im Ausland sehr überraschend, galt Chile doch für Jahrzehnte als Musterschüler Südamerikas. Die Regierung schätzt die Schäden bei der öffentlichen Infrastruktur auf USD 1,4 Mrd. Die gewalttätigen Ausschreitungen flammten auch 2022 immer wieder auf.

Eine neue Verfassung als Hauptforderung der Demonstranten

Die Hauptforderung der Demonstranten, und des linksliberalen Parteienbündnisses des heutigen Präsidenten Boric, war eine neue Verfassung. Die aktuelle Verfassung stammt in ihren Grundzügen noch aus der Zeit von Diktator Augusto Pinochet. Durch eine Volksabstimmung im Herbst 2020 wurde entschieden, eine neue Verfassung auszuarbeiten, über welche im September 2022 verpflichtend abgestimmt wurde. Das neue Regelwerk wurde neu erarbeitet und nicht auf Basis bereits vorhandener Statuten weiterentwickelt. Diese Umstände sorgten bis Abschluss des Prozesses im Jahr 2022 für Ungewissheit unter der Bevölkerung aber auch unter den chilenischen Wirtschaftstreibenden und ausländischen Investoren. Viele befürchten bei einer Ablehnung der neuen Verfassung (Rechazo) weitere Unruhen und Ausschreitungen.

Neue Verfassung – wie geht es weiter?

Ein erster Entwurf der ausgearbeiteten Verfassung wurde Mitte Mai 2022 präsentiert. Die verfassungsgebende Versammlung hatte bis Juli 2022 Zeit, den vorliegenden Verfassungsentwurf zu harmonisieren. Veränderte Machtverhältnisse in der chilenischen Parteienlandschaft, fragile Regierungsbündnisse sowie das geringe Vertrauen der Bevölkerung in die politischen Institutionen stellten große Herausforderungen für die Arbeit der verfassungsgebenden Versammlung dar.

Deutliche Ablehnung des Verfassungsentwurfs

Am 4. September 2022 wurde der neue sehr linkslastige Verfassungsentwurf von einer großen Mehrheit der Bevölkerung (61,9 %) abgelehnt. Als Folge ließ Präsident Boric einige Ministerien neu besetzen. Um das Fortbestehen des Verfassungsprojekts zu sichern, billigte er Mitte Dezember einen Prozess unter Beteiligung des parteiübergreifenden Kongresses. Am 17. Dezember 2023 wurde erneut per Referendum über den zweiten Verfassungsentwurf abgestimmt. Diesmal hatten die rechten Parteien eine Mehrheit und waren wiederum nicht in der Lage einen Verfassungsentwurf auszuarbeiten, der von der Mehrheit der Bevölkerung angenommen werden konnte. Im Dezember 2023 wurde der zweite Verfassungsentwurf dann auch von einer deutlichen Mehrheit abgelehnt. Das Projekt „Neue Verfassung“ wurde somit ad acta gelegt. Präsident Boric muss mit der bestehenden Verfassung weiterregieren.

Ablehnung der Steuerreform

Die chilenische Abgeordnetenkammer hat am 8. März 2023 die von der Regierung von Gabriel Boric vorgelegte ehrgeizige Steuerreform, eines seiner Wahlversprechen, generell abgelehnt. Der Gesetzesentwurf, der für die Finanzierung des Programms der Exekutive von zentraler Bedeutung ist, beinhaltet die Umstrukturierung der Einkommenssteuer, die Reduzierung von Steuerbefreiungen, die Einführung einer neuen Bergbauabgabe und Korrektursteuern zur Förderung des Umweltschutzes sowie weitere Maßnahmen sozialer Art. Der Niederlage folgte ein weiterer Kabinettswechsel.

Erneuter Kabinettswechsel Forderung nach einer

Nach einer Reihe von Korruptionsvorwürfen verkündete Präsident Boric im August 2023 den 3. Kabinettswechsel seit seinem Amtsantritt vor 17 Monaten.

Reform des politischen Systems in Chile

Beim Enade-Wirtschaftskongress im April 2024 verkündete Präsident Boric die Reform des politischen Systems in Chile voranzutreiben, welches durch sein Zweikammersystem und das Nichtbestehen einer 5 %-Hürde für Sitze im Parlament (zersplitterte Parteienlandschaft inkl. zahlreicher im Parlament vertretenen Kleinstparteien) den Mehrheitsfindungsprozess sehr schwierig macht. Der Wille, das Politiksystem zu reformieren, ist parteienübergreifend. Die Verknüpfung der Politikreform mit von Boric promovierten Reformen im Bereich Gesundheitsvorsorge, Pensionen und Steuern wird von der Opposition abgelehnt.

Fokus auf Infrastruktur

Im Mai 2024 wurde vom Infrastrukturministerium (MOP) der Mobilitätsplan 2024-2028 präsentiert. Dieser neue mobilitätsorientierte Fahrplan stellt einen multimodalen und integrierten Plan dar, d. h. er passt die Infrastruktur an, die im Wesentlichen die Verbindung der regionalen Hauptstädte und des Auslands modernisieren und verbessern wird. Ein Großteil der Mittel soll in den Ausbau des Straßennetzwerkes (Autobahnen, Schnellstraßen und Tunnelverbindungen durch die Anden zur Anbindung an Argentinien), den Neubau bzw. Ausbau von Krankenhäusern, den Ausbau von Flughäfen sowie die Erweiterung des Schienen- und Seilbahnnetzwerkes fließen.

Mega-Hafen in San Antonio geplant

Ein weiterer Teil der langfristigen Infrastruktur-Pläne ist Chiles neuer Frachthafen („Puerto de Gran Escala“), der in San Antonio gebaut werden soll. Der Hafen soll in der Lage sein, 8 Containerschiffe mit jeweils bis zu 400 m Länge gleichzeitig abzufertigen – die dreifache Kapazität des aktuellen Hafens. Die Investition von mehr als USD 3,3 Mrd. in den Bau des neuen Hafens ist nicht unumstritten, da Stimmen laut wurden, welche die Notwendigkeit des Projekts anzweifeln und stattdessen den Ausbau der bestehenden Infrastruktur fordern. Das Projekt soll laut Investoren dennoch vollendet werden.

Eisenbahnprojekt: Santiago – Valparaíso

Anfang 2023 entschied sich die Regierung gegen die Errichtung des langersehnten Schnellbahnnetzes zwischen Santiago und Valparaíso bzw. San Antonio, welches die Fahrtzeit zwischen den Städten um ca. 50 % auf 45 Minuten verkürzen sollte. Grund waren die extrem hohen Kosten, die sich letztendlich in teuren Fahrkarten für die Bevölkerung niedergeschlagen hätten.

Präsident Boric kündigte trotzdem die Entwicklung eines Valparaíso-Santiago-Zugprojekts an, das voraussichtlich bis zum Jahr 2030 in Betrieb gehen soll. Die Fahrtzeit wird ca. 1,5 h betragen und der Fahrpreis soll dem der privaten Busunternehmen entsprechen. Die Kosten werden aufgrund der Modernisierung von bereits bestehender Schieneninfrastruktur niedriger ausfallen. Die Machbarkeitsstudien wurden im Ende 2023 ausgeschrieben, um im Jahr 2025 eine internationale Ausschreibung für den Bau zu ermöglichen.

Chile prädestiniert für die Erzeugung von Grünem Wasserstoff

Der an Sonnenstunden reiche Norden Chiles und der windige Süden sind prädestiniert für die Herstellung von emissionsfreiem (grünem) Wasserstoff. Die chilenischen Behörden arbeiten gemeinsam mit der Privatwirtschaft daran, mittelfristig grünen Wasserstoff effizient und wettbewerbsfähig zu produzieren, indem das reichhaltige ökonomische Potential an erneuerbaren Energien, in diesem Fall der Solar- und Windenergie, genutzt wird. Experten sagen voraus, dass der grüne Wasserstoff „Made in Chile“, ähnlich wie die heutzutage exportierten Rohstoffe und landwirtschaftlichen Produkte, zu einem Top-Exportgut des Landes werden wird. Die 2020 von der Vorgänger-Regierung aufgestellte Wasserstoff-Strategie verfolgt drei Ziele: Bis 2025 zumindest 5 Gigawatt Elektrolysekapazität im Aufbau zu haben, bis 2030 der günstigste Hersteller von Wasserstoff zu sein und bis 2040 zu den drei weltgrößten Exporteuren für grünen Wasserstoff zu gehören. Aufgrund der Klimaziele, welche sich Chile gesetzt hat, hält die

neue Regierung an der Strategie fest und verfolgt auch weiterhin das Ziel zu einem der größten Exporteure von günstigem Wasserstoff zu werden.

Die Regierung hat im April 2024 den mit Spannung erwarteten Aktionsplan für grünen Wasserstoff 2023–2030 vorgestellt. Der Plan enthält 81 konkrete Maßnahmen, um diese neue Industrie in Gang zu bringen und nachhaltig zu entwickeln.

Bedeutende Lithiumreserven

Chile verfügt neben Argentinien, Bolivien und Australien über die größten Lithiumreserven der Welt. Der Boom der Elektromobilität in den letzten Jahren beschert Chile immense Steigerungen bei der Nachfrage nach dem „weißen Gold“, denn Lithium ist bei der Herstellung von Batterien für Elektrofahrzeuge nicht wegzudenken. Wenige Wochen vor dem Regierungswechsel in Chile hatte die Regierung von Sebastián Piñera die Rechte für den Abbau und die Vermarktung von Lithium zwei Großkonzernen zugesichert. Diese Entscheidung wurde gerichtlich vorerst außer Kraft gesetzt, da laut Präsidenten Boric der Staat beim Abbau von Lithium eine federführende Rolle spielen muss. Die strategische Wende vom Konzessionsmodell zum Lithiumabbau durch staatliche Unternehmen wird stark kritisiert, da das jetzige Modell durch die hohen Preise die Staatskassen prall füllt, ohne dass der Staat Milliarden für den Aufbau der staatlichen Unternehmen investieren muss. Die von der Regierung im März 2023 angekündigte nationale Lithiumstrategie hat auch bei den internationalen Lithiumkonzernen für Besorgnis gesorgt. Die derzeitigen Produzenten SQM und Abemarle werden gezwungen, die Mehrheitsanteile ihrer Betriebe nach Ablauf ihrer langfristigen Konzessionsverträge an den Staat abzutreten. SQM und Abemarle haben zuletzt Bereitschaft gezeigt, mit dem Staat zu kooperieren.

Im März 2024, ein Jahr nach Veröffentlichung der Nationalen Lithiumstrategie, gab Chile endlich entscheidende Regelungen zum Fortgang des Lithiumabbaus für private Projekte, ohne Beteiligung des Staates, bekannt. Private Unternehmen können ihr Interesse an 26 Salzseen bekunden (Request for Information, RFI). Nach Einschätzung der Wirtschaftsförderagentur Corfo ist nach Beendigung des RFI-Prozesses mit vier Jahren zu rechnen, ehe die ersten Projekte starten könnten. Dies ist ein positives Signal für die Unternehmen, die seit Amtsantritt des Präsidenten Gabriel Boric auf eine Entscheidung gewartet hatten, wie es mit dem "weißen Gold" weitergeht.

Ein wichtiges Zeichen für den Umweltschutz ist die Tatsache, dass die Zahl der geschützten Salzseen von 10 auf 28 steigen soll. Eine entsprechende Liste wird gerade von verschiedenen Behörden, darunter dem Umweltministerium, erstellt. Der Lithiumabbau wird dort verboten sein.

Industrialisierung notwendig

Woran die chilenische Regierung in Zukunft langfristig verstärkt arbeiten muss, ist die Industrialisierung im Rohstoffsektor. Im Moment werden die zahlreichen Rohstoffe, aber auch Lebensmittel zum Großteil unverarbeitet an Abnehmer in der ganzen Welt verschifft, ohne durch industrielle Bearbeitung einen zusätzlichen Mehrwert zu generieren.

Neue Stadtseilbahnen in Santiago

Doppelmayr hat den Zuschlag für die Errichtung zweier Stadtseilbahnen in Santiago de Chile erhalten. Die Vorarlberger werden mit ihren lokalen Partnern nicht nur für die Errichtung, sondern auch für Wartung und Betrieb der Seilbahn verantwortlich sein.

Eines der zwei Seilbahnsysteme ist touristisch, Pío Nono wird eine nahtlose Verbindung zwischen dem berühmten chilenischen Nationalzoo, dem neuen Eco-

park «Chile Nativo» und den Mountainbike-Strecken bieten, und das andere urban. Die urbane Stadtseilbahn wird über 3 Stationen verfügen, das Banken- und Geschäftsviertel Las Condes mit dem Messezentrum im Stadtteil Huechuraba verbinden und kann mit insgesamt 148 10-Personen-Kabinen pro Stunde 6.000 Menschen befördern. Außerdem wird das Seilbahnsystem nahtlos in das öffentliche Transportsystem der Stadt integriert und führt so zur Verkehrsentslastung der stark frequentierten Stadtgemeinden. Im Dezember 2023 wurde gemeinsam mit Präsident Boric und Vertretern von Doppelmayr der Grundstein gelegt.

Im Rahmen der Incoming Mission des chilenischen Infrastruktur- und Wohnbauministeriums wurde angekündigt, dass noch weitere Stadtseilbahnen, in Valparaiso, Iquique und Puerto Montt ausgeschrieben werden.

Migrationsanteil an Ausländern steigt an

Die Migrationsströme der letzten Jahre haben das „Gesicht“ Chiles, insbesondere das Gesicht der Großstädte, stark verändert. Das Land ist aufgrund des Bedarfs an Arbeitskräften und der bisherigen, stabilen politischen Lage bei Einwanderern aus Venezuela und Kolumbien sehr beliebt. Zwischen 2014 und 2018 hat sich die Zahl der legalen Immigranten um 266 % auf 1,25 Mio. Ausländer erhöht. Der Ausländeranteil lag im Jahr 2023 bei 8,57 %. Die Immigrationszahlen in Chile sollen auch zukünftig weiter stark steigen, was durchaus eine Herausforderung für das Land darstellen wird - sowohl in Bezug auf die soziale als auch auf die berufliche Integration. Die illegale Migration stellt ein großes Problem dar. Allein in den Jahren 2019-2023 wurden unzählige illegale Einwanderer verzeichnet, mit zuletzt sprunghaften Anstiegen. Illegale Immigranten (zumeist Venezolaner) benutzen die nördliche Grenze mit Bolivien und Peru massenweise für illegale Grenzübertritte.

Wegen der überdurchschnittlichen Involvierung venezolanischer Migranten bei kriminellen Aktivitäten steigt die Ablehnung gegenüber dieser Gruppe in der chilenischen Öffentlichkeit und der Ruf nach Ausweisung der Betroffenen, die in der Regel von Venezuela jedoch nicht übernommen werden.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Österreichische Warenexporte nach Chile - die Erfolgsgeschichte setzt sich auch im Jahr 2023 vorerst nicht mehr fort

2022 übertrafen die österreichischen Exporte nach Chile erstmals die 250 Mio. EUR Marke (259,96 Mio. EUR). 2023 konnte aufgrund eines leichten Rückgangs bei den Exporten (-4,3%) kein weiterer Rekord eingefahren werden.

Die österreichischen Exporteure lieferten Waren im Wert von 248,68 Mio. EUR nach Chile. Das ist das zweitbeste Ergebnis bei den österreichischen Exporten nach Chile bisher.

Die Exporte nach Chile haben sich seit dem Jahr 2010 verdoppelt und Chile bleibt nach Brasilien weiterhin weit vor Argentinien, Kolumbien und Peru, der zweitwichtigste Handelspartner Österreichs auf südamerikanischem Boden.

Wie in vielen anderen Märkten sind österreichische Maschinenbauerzeugnisse (+24,9 %) die wichtigste Warengruppe, mit einem Anteil von über 50 % der Exporte (2023 – 119,9 Mio. EUR)

Bei der zweitwichtigsten Warengruppe, den Energydrinks, gab es einen Rückgang um ein Drittel. 2023 wurden „nur“ noch Energydrinks im Wert von 45,1 Mio. nach Chile geliefert.

Zusammen machen die Produktgruppen Maschinenbau und Getränke fast zwei Drittel der österreichischen Exporte nach Chile aus.

Weitere wichtige Produktgruppen sind die chemischen Erzeugnisse und bearbeitete Waren mit je ca. EUR 32 Mio.

Importe aus Chile entwickelten sich sehr positiv

Hervorzuheben ist die besonders dynamische Entwicklung der chilenischen Importe nach Österreich. Im Jahr 2023 überschritten diese erstmals die 300 Mio. EUR Marke (+ 37,1 % auf 321,8 Mio. EUR).

Besonders stark sind die Zuwächse der Warengruppe Chemische Erzeugnisse. Hauptverantwortlich dafür sind die österreichischen Importe von Molybdänoxide und Molybdänhydroxide

Bei den Nahrungsmitteln wurden auch sehr positive Ergebnisse erzielt. Die wichtigsten Gemüse- und Obstsorten sind Walnüsse, Avocados, Beeren, Weintrauben und Äpfel.

Erstmals negative Handelsbilanz im Jahr 2023

Im Jahr 2023 kommt es durch den starken Anstieg der chilenischen Exporte nach Österreich erstmals zu einer Trendwende und einer negativen Handelsbilanz aus österreichischer Sicht.

Chile attraktiver Standort für österreichische Niederlassungen

Chile bleibt für österreichische Firmen aufgrund der stabilen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, der aufstrebenden Wirtschaft sowie des Ende 2022 neu verhandelten EU-Chile-Assoziationsabkommens nach wie vor einer der attraktivsten Standorte für die Errichtung eines Stützpunktes in Südamerika. Es bestehen derzeit mehr als 50 Niederlassungen österreichischer Unternehmen.

Gute Marktchancen in vielen Sektoren

Marktchancen für österreichische Produkte und Dienstleistungen bestehen weiterhin in allen traditionellen Import-/Exportsektoren. Aufgrund der großen Zahl an Freihandelsabkommen, die Chile in den letzten Jahren abgeschlossen hat, ist der chilenische Markt jedoch sehr wettbewerbsintensiv.

In den nächsten Jahren werden im Bereich der erneuerbaren Energien, besonders was die Erzeugung von grünem Wasserstoff betrifft, zahlreiche Projekte anlaufen. So bieten sich in Zukunft Geschäftschancen sowohl beim Um-/Neubau von Kraftwerken als auch beim Einsatz alternativer Energiequellen wie Windkraft, Solarenergie und Biomasse. In den Bereichen Luftreinigung, Wasseraufbereitung, Waste to Energy, Energieeffizienz und Abfallentsorgung werden sich über kurz oder lang neue Geschäftsfelder auf-tun. Der Export von grünem Wasserstoff wird die Zukunft des Landes be-stimmen und soll bald den Stellenwert der Bergbauindustrie einnehmen.

Neben dem Bergbau bestehen sowohl in der klassischen Bauwirtschaft als auch im Infrastrukturbereich (insbesondere Tunnelbau, Ausbau der U-Bahn von Santiago und geplante Zug- und Seilbahnprojekte), im Industriebau und in der Forstwirtschaft Geschäftschancen für Zulieferungen innovativer Produkte oder Dienstleistungen. Eine besondere Rolle dabei spielen In-genieur- und Planungsleistungen.

Weiterführende Informationen

Das AußenwirtschaftsCenter Santiago steht für Fragen bzw. weiterführende Auskünfte jederzeit zur Verfügung. Alle Details zu Veranstaltungen finden Sie auf unserer [Webseite](#).

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER SANTIAGO

Isidora Goyenechea 2934, oficina 601

Las Condes, Santiago, Chile

T +56 2 22 33 05 57

F +56 2 2233 6971

E santiago@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/cl

